



Die Gute Nachricht – Sonntag, 10. April 2022

**Eine Gute Nachricht von Pfarrer Jens Güntzel**  
(Gemeindepfarrer und Altenheimseelsorger Dekanat Hof)

Palmsonntag – Beginn der Karwoche

Liebe Leserinnen und Leser!

Mit dem heutigen Palmsonntag beginnt die Karwoche. Wir denken an das Leiden Jesu und seinen Tod am Kreuz. Die meisten Menschen wollen gar nicht an solch schlimme Dinge denken und versuchen es aus ihrem Leben zu verdrängen. Das geht scheinbar, doch irgendwann wird man dem nicht ausweichen, spätestens dann wenn es nahestehende Menschen oder einen selbst betrifft.

Ja, Krankheit, Leid und Tod gehören zu dem Leben hier auf Erden und so blicken wir auf die Passion Jesu. Jesus zieht nach Jerusalem ein, die Hauptstadt von Israel. Die Menschen sind an den Straßen versammelt und jubeln, sie breiten ihre Mäntel vor ihm aus und winken ihm mit Palmzweigen zu. Sie hatten schon so manches von ihm gehört: er hat in ganz besonderer Weise von Gott geredet. Er hat Blinde, Gelähmte und Aussätzige geheilt und 5000 Menschen mit nur 5 Broten und 2 Fischen satt gemacht. Er hat einen Sturm gestillt und ist sogar über das Wasser gegangen, und vor wenigen Tagen hat er sogar einen Toten, den Lazarus, auferweckt. Da gab es sogar Menschen unter ihnen, die hatten es selbst miterlebt.

Die Begeisterung der Menschen war groß, sie wollten ihn sehen, hören und hofften vielleicht auf ein Wunder. Und da war die Sehnsucht, dass Jesus der von Gott versprochene Retter sein könnte. So viele Jahrhunderte hatten die Israeliten nun schon auf ihn gewartet und nichts ist geschehen. Aber vielleicht ändert sich das jetzt mit diesem Jesus – und da wollte man natürlich dabei sein.

Dann bekommen sie mit, dass Jesus im Tempel die Händler beschimpft: „Das Haus meines Vaters soll ein Bethaus sein, ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht.“ Das fand bei den meisten Leuten gar keinen Zuspruch, schließlich brauchte man doch das Geld und die Tiere für den Opferdienst. Sie begriffen nicht, dass Jesus eigentlich all jene tadelte, für die ihr Glaube nur noch auf solche Äußerlichkeiten ausgerichtet war.

Und wenige Tage später stand er plötzlich vor Gericht: zuerst vor dem Hohen Rat -dort wurde er als Gotteslästerer verurteilt- und dann vor dem römischen Statthalter Pontius Pilatus – hier lautete die Anklage: Aufruhr. Das traf doch bei Jesus nicht zu, das war so eindeutig und doch wurde er verurteilt. Was Jesus sagte und machte, passte nicht in die Vorstellungen von Gott und dem Erlöser, die die religiösen Führer vertraten. Darum musste er weg, er brachte nur alles durcheinander. Der Unschuldige wird schuldig gesprochen und stirbt am Kreuz.

Wie oft ist das seitdem passiert, wie viele Unschuldige sitzen in den Gefängnissen dieser Welt, weil sie den blinden Führern nicht passen! Wie viele Unschuldige sterben in den Kriegen dieser Welt, weil die blinden Führer ihre Macht durchsetzen wollen!

Jesus geht diesen Weg bis zum bitteren Ende am Kreuz. Was hat er da alles aushalten müssen, an Schlägen, Schmerzen, Demütigungen, Hohn und Spott?!

So ruft er am Kreuz: „*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*“ Doch Gott hat ihn nicht verlassen und auch niemand anders, der unter Not und Qualen leidet und zu ihm schreit. Gott hört dich und lässt dich nicht im Stich, er ist mittendrin und trägt dich hindurch.

Das können wir erkennen, wenn wir auf Jesu Leiden und Kreuz sehen, denn das war nicht das Ende. Am dritten Tag ist er seinen Jüngern erschienen und hat gezeigt, dass Gott mächtiger ist als alle Mächte dieser Erde, selbst als die Macht des Todes. So wird das Kreuz – ein Folterinstrument und ein Symbol für den schrecklichen Tod – zum Zeichen der Hoffnung und der Zuversicht. Mit dieser Aussicht können wir die Passion Jesu bedenken und daraus Kraft schöpfen, dass er jeden Weg mit uns geht und uns durch jedes tiefe Tal hindurchführt.

**Gebet:**

Herr Jesus ich danke dir, dass du für uns diesen schweren Weg gegangen bist und uns damit gezeigt hast, wie groß deine Liebe zu uns Menschen ist.

Herr, sei du bei allen, die sich gerade in einem tiefen Tal befinden und führe sie hindurch.  
AMEN.